

Tagesbericht.

Die Unentwegten von der Fremdenau.

Es gibt nicht Kritiklos als unsere Wiener Presse, und es geschieht nicht einmal immer aus Schlechtigkeit, sondern sehr oft aus Höher Urteilskraft, daß sie jedem Unfug zu bereitwillig ihre Spalten leiht, an denen man sonst den Juraqua nur mit härteren Gebilde erwarten kann...

Schlamperei.

Der Postkollektoren der F. F. Volkshausen hat wegen Nichtzahlung der ab 1. Juli 1. S. vom Abgeordnetenrat beschlossenen neuen Lizenzgebühr eine Einrede an das Ministerial-Vollbüro...

Zweifelse Neuerungen.

Der Ing. Heinrich Bachelier, I. L. Kommissar und hiesiges Mitglied des I. L. Patentamtes, schreibt uns: Das Interesse, das der Abend allen mit der gegenwärtigen Schöpfung zusammenhängenden Fragen entgegenbringt, veranlaßt mich, Ihre Aufmerksamkeit auf eine im Gange befindliche Aktion zu lenken...

Man wird sich dem Vorlangen nach sofortiger Ordnung dieser geradezu auffälligen Schlamperei nur auf den nachdrücklichsten entziehen können.

ausreichende Sorge aufzubringen ist. Die Erfahrungen, die man nach dem in marktüblicher Weise in ganz höchsten Kammern mit den Holzwaren gemacht hat, denen, auch wenn sie großartig geblieben sind, jedoch zur Verfürgung maachen. Auf diesem Gebiete ist, wie auf keinem anderen der Technik, den Zeiten schon etwas herabgefallen worden...

Wenn es auch richtig ist, daß bisher ein vollwertiger Erfolg für die Lederarbeiten noch nicht gefunden worden ist, so sind doch schon mit einigen Erfolg haben gute Erfahrungen gemacht worden. Von Schuhen mit biegsamen Holzsohlen seien nur beispielsweise vorausgehenden diejenigen, die von der I. L. Fortschrittsverwaltung in Mitternberg erzeugt werden, vorzüglich allerdings nur für den Glanzstiefelbau. Das sind Schuhe, die trotz der Holzsohlen biegsam, widerstandsfähig, für die Praktikerhältnisse vollkommen ausreichend sind...

Es wäre nicht schlecht, wenn wir im Zellulose der Technik nicht imstande wären, selbständig ein geeignetes Kriegsschuhrüst zu schaffen und zuzubereiten müsten auf eine schon vor hundert Jahren in Japan bekannte, dem damaligen primitiven Kulturzustand dieses Volkes und dem dortigen Verhältnisse vielleicht entsprechende, für unsere Verhältnisse aber völlig ungeeignete Zubereitung.

Ernährungsfragen.

Eine Obstrukt- und Marmeladenverordnung.

MI. In der Voraussetzung, daß im bevorstehenden Winter die Obstruktieren eine besonders wichtige Rolle im Ernährungsplan spielen werden, hat das Ernährungsamt eine Verordnung ausgearbeitet, die morgen erlassen und der Vorkosten mit Marmeladen und Obstrukt in folgender Weise regelt: Wer mehr als 1000 Kilogramm Obstruktieren erzeugt, muß dies anmelden, und die 'Geos' hat das Recht, die angemeldete Menge ganz oder zum Teil an sich zu nehmen...

Klasse 1 enthält Feinobstrukt-Marmeladen, Klasse 2 gewöhnliche Marmeladen, Klasse 3 Marmeladen, zu denen auch Obstruktstücke und Gemische verwendet werden dürfen. Obstruktstücke werden erst später vorgefertigt werden, bis das Amt in der Lage sein wird, die Herstellungskosten zu berechnen. Diese Maßnahmen des Ernährungsamtes sind sehr wichtig, doch werden sie für die Bevölkerung nur dann wertvoll sein, wenn auch Marmeladen vorhanden sind. Wie sieht es mit der Erzeugung?

Bilder vom Jugendgericht.

Räuschen.

Ein Tag der Leibesübungen und Wohnungseinsichtlicher. Ein sechzehnjähriger Bub nimmt Frauen am Markt die Börse. Er hat es darin zu einer großen Fertigkeit gebracht. Bei seiner Bekanntschaft findet man bei ihm mehrere Geldbörsen. Sein Gesicht ist ungewöhnlich; keine Spur von Reue; kein Verprechen der Bestrafung. Seine Mutter ist da. Ein böses, pumwick Gesicht. Keine Spur von Liebe, von Verdien; keine Mütterlichkeit. Sie hat sechs Kinder; der Mann ist Hilfsarbeiter, verdient fünfundsiebzig Kronen in der Woche; die Frau Wäscherin, Keuberin - ein zu Schanden gearbeiteter Mensch. Die Familie wohnt in einer finsternen Kellerwohnung, alles verrotzt.

Der Richter fragt: Du hast noch einen älteren Bruder, was ist denn der? Der Junge: 'Auch ein Leibesübungs.' Der Verteidiger schreit den Jungen an: 'Du behauptest denn du bist herumschlingend zum Leibesübungs?'

Seine Antwort. Nur ein dumpfes Hinbrüten. Man führt ihn in den Arrest; mit der größten Gleichgültigkeit geht er mit. Man hat das Gefühl, daß hier ein junges Wesen dem Bösen rettungslos verfallen ist. Die Mutter hat noch vor ihm eilig den Saal verlassen. Ohne zu flagen und zu seufzen. Sie ist abgeschaltet, sie kennt das schon von ihrem älteren Sohn. Sie hat ja auch keine Zeit. Zu Hause wartet die Waise; und sie hat noch vier Kinder.

Ein fünfzehnjähriges Mädel hat sich in Wohnungen eingeschlichen und was sie gerade fand, alte gestoffene Kleider und Schuhe, genommen und verkauft. Dieses fünfzehnjährige Mädel macht einen seltenen Eindruck, Mann und schwach, im lauberen Sommerkleidchen, weißer Schürze und Handschienen - mit dem fetigen Gesicht einer vierzigjährigen Frau. Ergebnisse sind in dem Gesicht, Erfahrungen! und eine tiefe Traurigkeit. Sie spricht leise, ein bißchen geistert hochbeißend, während die unheimlichen Augen nach allen Seiten wandern.

Sie ist Kaufmädchen in einem Modeschäft in der Westkohlstraße. Ihre Aufgabe ist: das Geschäft aufzuräumen, Fußboden hürden, Fensterputzen und viele Wege machen. Wenn 'Salon' ist, bekommt sie Fußboden, wenn nicht, muß sie leulen. Sechzehn Kronen im Monatlich ist der Lohn. Die Eltern wohnen in Hühnerhaus in einer Biedermeierstraße...

Vater ist Hilfsarbeiter, verdient achtundsiebzig Kronen; es sind noch drei Kinder da, das jüngste ist zwei Monate.

Nach dieses Mädel ist gegen ihre Schuld und Strafe sichtlich gleichgültig. Sie sagt, daß sie ihre Schuhe verkaufen und in die Munitionsfabrik gehen würde. Sie wollte für sich einen Pfennig haben, als Dienstmädchen gehen, dann für fünf geküßt, es sei in der Fabrik einzufließen oder es sei einerei. Ob sie nicht einfach lernen möchte, wogegen sie laut habe, zunächst zum Nähen. - Mein - erwidern: die Eltern können ihr nichts geben und können sie nicht lernen lassen. Sie mißt sich selbstbewußt den Kopf zurück wie im letzten Entschluß; sie wird in die Fabrik gehen, Munitionsarbeiterin werden. (E. G. Feldmann.)

Der Krieg und die Lebensmittel.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Gemülemärkte waren meist besser als sonst an Montagen besetzt. Die ungarischen Subjekten hatten sich infolge veränderter Beschäftigung zu größeren Mengen angeliefert, so daß sowohl von Karais als auch von Karaisbillen gegen 1200 Meterzentner ausfallen und aus Ungarn waren mehrere Tonnagen Karais und Karaisbillen eingelangt. Karaisbillen fielen auf 30 h und auch von diesen Preisen wurde sie wenig gekauft, weil Karais und Karaisbillen nur 68 h bis 70 h lieferten. Sogar die Karais, die auch die Karaisbillen waren, doch trugen die Karaisbillen die ganzen Käufer, so daß auf diese ein Drittel des Gesamtertrages entfiel. Es ist beachtlich, daß die Landwirte die Karaisbillen lieber mit den Kästern auf die Wege bringen, doch haben sie in der Nacht für die Käufer keinerlei Veranlassung und selbst wenn für das Land das gleiche gelten sollte, ergäbe sich immer noch, daß das Zuführen der Karais unsere sehr knappen Transportmittel in ganz überflüssiger Weise in Anspruch nimmt und damit besser vertrieblie. Eine Entschädigung der Landwirte durch entsprechend höhere Preise wäre ein vernünftiger Wunsch.

Der Verkauf von Karaisbillen wurde fortgesetzt. Es kam heute schon der Nachmittag an die Reihe, doch mehrten sich auch Käufer, die auf den Nachmittag noch nicht bezogen hatten.

Obst war reichlich vorhanden. Von inländischen Früchten kamen täglich 20 bis 30 Tonnagen an und die Zuführen inländischer Obst liefern sich allmählich. Bezüglich dieser beiden Kategorien sind wir von Ungarn so ziemlich unabhängig, in Trauben und Apfelsinen oder Kirschen die ungarischen Zuführen vor.

Von Getreide sind endlich wieder einmal gegen 3 Millionen aus Ungarn eingelangt und werden morgen und übermorgen zum Verkauf gelangen.

Das Fleischangebot auf den Fleischmärkten war knapp wie immer.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden für Rat und Auskunft täglich nur zwischen 10 bis 12 Uhr vormittags in der Schriftleitung.

A. Sch., VII. Bitte Erhöhung der Kassenumschlagsteuer auf das Achtfache wäre immerhin ein beschleunigtes Ansehen. P. O. Die Kohlenhändler wurden zwar verpflichtet, ein Kohlenabgabebuch zu führen, wir zweifeln aber sehr daran, ob die Kontrolle (sogar der Wagonkarte) mit der Genauigkeit nur sich erfüllt, die eine Veranlagung einzelner Parteien auszuweisen. Wir raten Ihnen jedenfalls, die Kohlenabgabe zu vermeiden, das Kohlenabgabebuch aufmerksam zu machen. M. Ob Kerenetz Jude ist oder nicht, ist dem Leser der Demofratie und uns wirklich wenig. Das es Anhang der Demofratie und des Sozialismus ist, kann dagegen sehr wichtig sein und von größerer Bedeutung. - Mutter. Senden Sie ihm die Karte der 'Welt' er zu. (Preis 16 h), deren jedes ein Meisterwerk in guter Ausgabe enthält. Wir können derzeit keine bessere Preisgabe für gebildete Menschen. - Warum? Sehr richtig. Sie zuletzt meint, meint am Rhythmus. Dieses Mal werden es hoffentlich die Weiberbücher aller Kurie sein. Schon hat man's im Gefühl bedacht! Inwiefern und besonders vorläufige Ratte verlassen das Schiff, bevor es am Schwertensicht handelt. - Sorgesachen. Gehen so und sicher können Sie sich gegen eine Gesellschaft mit bestimmten Arten zum Spiel niederlegen und sich einbilden, die besten Aussicht, zu gewinnen! - Dr. B. C. Unter gewissen Voraussetzungen, die wir besprechen wollen. Welch zwischen 1 und 3 Uhr ermüdet, Mittwoch und Donnerstag ausgenommen.

Wach-Blusen 5,80, 8, - , 11, - , 16,80, 18,60, 26, - Seiden-Blusen 26, - , 29, - , 38, - , 45, - selbst waschbar Woll-Blusen 28, - , 32, - , 38, - und elegante in feiner Salonarbeit. Crêpe de Chine und Gaze-Blusen, Abendkleider, Japona, Niederleibchen, neueste Herbstmodelle.

Billigste Bezugsquelle, weil keine Regie. III., Neulinggasse 24.

Linie 4 u. O., Haltestelle Dapontgasse. - Von 12-2 geschlossen.

Raufe Gold! 148cm St. 50-50-100 Gramm, feinstgültig 2 1/2. Kamelengoldstäbchen, 2.1. Bez. Geschichtsmittelgasse 21.

Reparaturanstalt für Herrenkleider Julius Schiok & Co., G. m. b. H. Wien, I., Kohlmarkt 3, Mezzanin. - Telefon 10896. Alle halbwegs brauchbaren Herrenkleider werden schnellstens und billigst wie neu hergerichtet. - IN WIEN KEINE FILIALE.

Falsche Zähne bis Kr. 2,60 pro Stück, Gebisse bis Kr. 160, Gold von Kr. 4,60 bis Kr. 8, Brillanten bis Kr. 2,200 pro Karat, Silber von 12 Heller bis Kr. 1 pro Gramm. Zubehörschmuck Meislin, IX., Sechschimmelgasse 21.

Herausgeber: Carl Colbert. Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Max Soyek. Druck von Johann A. Ferus, Wien.